

Kinderball

Autor(en): **Kaufmann, M.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1909-1910)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neue Horizonte aufstun. Und wenn es uns Verschwendung dünkt, daß Goethe da und dort so leicht eine Perle aus dem „Ur Meister“ in den Quellgrund untertauchen ließ, ihr keine Träne nachweinte, so bedenken wir, daß er auch wieder neue hier und dort in seine Dichtung einsetzte. Sie hat für uns die Kärntner, die keine poetische Kapitalisten sind, freilich andern Wert als für Goethe, der ihrer die Fülle besaß.

Uns bleibt die Freude und der doppelte Genuß! Schmälern wir ihn nicht, indem wir um jeden Preis nun Verdikte über die „Lehrjahre“ sprechen. Möge zu Weihnachten der von Harry Manncs sorgsamer Hand und mit dem obligaten literarhistorischen Laufpaß versehene „Ur Meister“ minniglich neben seinem älteren Bruder stehen! In beiden rauschen die Wipfel des grün goldenen Baumes des Lebens, und da wie dort zittert das wehmütige Lied des Harfners wie Mignons Sehnsuchtsseufzer.



Kinderball.

Ein scheues Zagen hält sein Herz gefangen;
 Er trippelt angstvoll auf sein Dämchen zu, —
 Ein leises Rot streicht über ihre Wangen;
 Und es durchbebt sie wie ein Glückverlangen,
 Und raubt ihr plötzlich alle Seelenruh.

Doch dann, geziert, nach Walzermelodien
 Das kleine Pärchen tanzt sein Menuett.
 Wie steif — graziös sie die Figuren ziehen!
 Dem groken Sehnen stumm entgegenfliehen
 Pierrot in weiß, resedagrün Pierrette.

M. R. Kaufmann.



Denkmäler und — Wichtigeres. Nachdem der Major Davel in Cully, Bidy und Lausanne, der Dichter Just Olivier in Gryon, Esins und Lausanne je drei Denkmäler haben, darf man wohl sagen, daß die von Deutschland über die Nordostschweiz herkommende Denkmalsseuche nun auch den welschen Westen ergriffen hat. Nach dem Gottesfriedensdenkmal auf dem Montriond in Lausanne, von dem man übrigens nichts mehr hört, soll

Edouard Rod mit einem Denkmal gefeiert werden; es würde auf der ausichtsreichen Schloßpromenade in Nyon, seinem Geburtsort, aufgestellt. Die ansich gewiß gute Idee geht vom waadtländischen Preßverein und vom „Journal de Genève“ aus. Lausanne will nicht dahinten bleiben und gedenkt ungesäumt Rods Namen einer neuen Straße zu geben.

Keiner aber denkt an die Hauptsache: